

Sonja Kaba

# Über den Mut, das Glück und die kleine Göre Übermut



 **Capriccio**  
Verlag Berlin

---

*Die kleine Bücherreihe*

Sonja Kaba

**Über den Mut, das Glück  
und die kleine Göre Übermut**

*mit Bildern von Joel Julie Cetinel*

 **Capriccio**  
Verlag Berlin

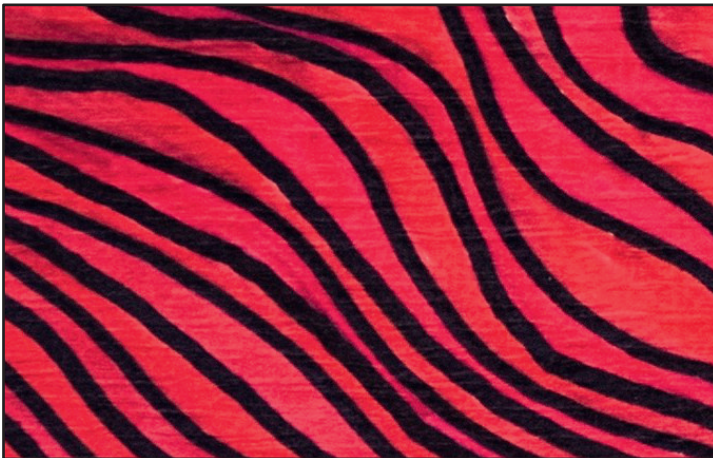
*Die kleine Bücherreihe*

## *Die zweite Haut*

---

Haut kommt wortgeschichtlich von Hut und Uterus, behaupte ich mal! Damit ist gemeint die wortwörtliche Vorrangstellung der Gebärmutter im Frauenkörper, die demzufolge den Hut auf hat. Sie ist es, aus der alles entsprungen ist, was lebt, wie einer Quelle.

Sie ist es, die, wenn es an der Zeit ist, auch selbst wieder einen Keim trägt, ausnistet, auf's Leben vorbereitend nährt, hegt, birgt und schließlich mit plötzlichem Plopp hinausspeit ins unwirtliche Leben:



Da, kriech selber, lebe, atme, aber zerreiß mich nicht!

Hier aber ist nach der zweiten Haut gefragt. Wo doch schon fraglich ist, wessen Haut, Hut oder Uterus die erste wäre. Die zweite jedoch, die ist ganz sicher nicht sinnlich erfahrbar, denn die Vorstellung, dass sich einer seines Hautkleides entledigen würde und darunter käme eine frische, ungefaltete, ungenarbte, jungfräuliche hervor, die gehört – noch – ins Reich der schönen Phantasie.

Nein, die zweite Haut, das ist zweifelsohne eine metaphorische, mehr sphärische, eine gedacht-geglückte Atempause aus ewig-materiell verhafteten Ursache-Wirkungszusammenhängen. Die zweite Haut ist Traumhaut, Traumkörper, Habitus gewordene Vorstellung.

Nimm die Schuppe einer Eidechse von den Anden, die Wimper eines Erdmännchens vom Vorort bei Nairobi, dazu eine handvoll feinkörnigen, schwarzroten Sandes aus dem Never-Never im Inneren Australiens.

Nimm diese, gib einen gehörigen Wind dazu, sanft aber beharrlich, der unbrembar um die Erdkugel zirkuliert, gib noch einmal Schwung, dass die Exkremente eines See-Elefanten vor Grönland, die rostige Abdeckhaube der Klingel eines Kinderfahrrades aus Tecklenburg und die obere Spitze eines Baobabbaumes vom botanischen Garten an der US-amerikanischen Luftgrenze nach Mexico dazu gepackt werden.

Pack alles zusammen, mixe im Wind, quirle in den Tiefen der Ozeane, lass das Konglomerat den Körper eines Wals passieren, bis es organisch wird, in allen Farben des Regenbogens changierend, duftend nach den besten Gewürzen dieser Welt. Das nimm und denk dir, du würdest den Brei verpusten über große Menschenmengen, sagen wir: Montreal, wo gerade auf der Straße demonstriert wird. Sagen wir: New York, wo ein plötzlicher Winter hereingebrochen ist und die Menschen, rotnasig, zum Himmel blicken. Sagen wir: Berlin, wo Menschen in Bussen und U-Bahnen sitzen, als gäbe es keine Wesen außer ihnen. Da puste und nimm Hand auf Hand, puste und schaue dem Sternenstaub hinterher: Er legt sich – unbemerkt – auf die Menschen, die demonstrieren, die blicken, die fahren, sie wissen es nicht.

Aber unbemerkt legt sich ein Gruß auf ihre Haut, schimmert wie Eidechse, duftet nach weiten Ebenen, klickt in Nanogröße aneinander, macht Geräusche dabei, die für unsere Ohren tausendmal zu leise sind.

Gegrüßt sind Menschen von Boten aus überall, die glänzen auf der Haut. Und die Menschen gehen ein bisschen heiler ihres Weges und ahnen es nicht einmal ...